

Der Lazarethgehülfe Bostrack ist nach Herbertshöhe abgereist.

#### Samoa.

Der Hauptsteueramtsassistent Reinhardt ist nach Samoa abgereist.

### Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

#### Deutsch-Ostafrika.

##### Bericht über den Abschluß der Pendelerpedition.

Ueber den Abschluß der Pendelerpedition folgender Bericht aus Pangani, 9. Mai 1900, vor:

Am 20. April verließ die Expedition Wilhelmsthäl und gelangte durch schönes, bewaldetes Gebirgsland, an den Charlottenfällen vorbei und an den Hängen des Komonoberges abwärts steigend in die Panganiebene zum Dorf Mombo, das am gleichnamigen Fluß und am Rande einer Waldparzelle gelegen ist. Das Bezirksamt macht hier Besuche mit Eselzucht und mit dem Einfahren von Zugochsen. Ferner beabsichtigt die Kulturstation Kwai Reisfelder anzulegen und dieselben durch den Mombosfluß zu bewässern. Auch eine Filtale des in Wilhelmsthäl ansässigen Griechen befindet sich am Ort. Der Weitermarsch führte in fast ebenem Gelände durch die Wasogusa-Landschaften Mataravanda und Malunumi nach Maurui und Kwa Sigi am Rufusfluß. Von hier aus erfolgte der Abstieg nach Korogwe, das infolge der Weiterführung der Bahn einen bedeutenden Aufschwung zu nehmen beginnt. Die vorhandenen Baupläze sollen schon sämtlich vergeben sein. Mehrere Züder haben sich bereits hier angesiedelt. Das eigentliche Dorf liegt in einem Kolospolmenhain auf einer der durch den Panganifluß gebildeten Inseln und ist nur durch schmale Stege zugänglich. Dicht oberhalb des Dorfes liegt am Hang des Fundihügels die Station der Universitätsmission.

Am 23. April wurde der Luengerfluß überschritten und am nächsten Tage das Handeigebirge erstiegen, das etwa 600 bis 800 m in das Panganiethäl abfällt. Durch die Mismahlische Pflanzung gelangten wir nach der am Sigifluß gelegenen Kaffeeplantage Kwa Mloro (Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht), wo die Expedition von dem Leiter Herrn Wynelen sehr lebenswürdig aufgenommen wurde. Die Plantage besteht seit etwa vier Jahren. Bis jetzt sind über 500 000 arabische Kaffeebäume gepflanzt. Die erste größere Ernte des in Deutschland sehr gut beurtheilten Kaffees wird in diesem Jahre erwartet. In Kwa Mloro wurden Erdschweremessungen vorgenommen und der Beobachtungsort an das Triangulationsnetz angeschlossen. 1 $\frac{1}{2}$  Stunden von Mloro entfernt liegt die der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft gehörige Plantage Terema,

hier wird ebenfalls arabischer Kaffee gebaut. Vom Hause des dortigen Plantagenleiters genießt man eine prächtige Aussicht auf den Mlingaberg mit der Plantage Magrotto, den Ort Muhesa, das Panganiethäl mit der Zuckersfabrik, die Stadt Pangani und das Meer. Bei Derema senkt sich das Handeigebirge in die Ebene von Bondoi hinab. Der Weg führt über die am Hang des Gebirges gelegene Liberia-Kaffeeplantage Lungusa. Dieselbe ist aufgegeben worden, da sich der Anbau des Liberiakaffees infolge des zur Zeit sehr niedrigen Preises nicht mehr lohnt. Von Lungusa gelangt man in etwa vier Stunden zur Eisenbahnstation Muhesa. Der von den Plantagen gebaute Weg führt über zahlreiche Brücken, die eine größere Haltbarkeit als die gewöhnlichen afrikanischen Brücken haben, da sie aus Stein Pfeilern und eisernen Trägern bestehen.

In Muhesa herrscht infolge der Weiterführung der Bahn reges Leben, und der Zuzug von Arbeitern und Händlern steigt von Tag zu Tag. Ein Transportgeschäft vermittelt den Verkehr mit West- und Ostsumbara.

Die Strecke Korogwe—Mombo (130 km) wird bereits tracirt. Sie dürfte außer der Ueberbrückung des Luengerflusses und einiger Sumpfstrecken auf keine Schwierigkeiten stoßen.

Die Züge der Tangabahn verkehren zur Zeit täglich einmal mit Ausnahme der Sonntage. Die Fahrzeit auf der Strecke Tanga—Muhesa beträgt durchschnittlich zwei Stunden. Die Züge sind meist stark besetzt, und zwar nicht nur mit Materialien für den Eisenbahnbau. Bedeutend ist die Einfuhr von Reis für die Eisenbahn- und Plantagenarbeiter.

Zur Kontrolle des Barometers und Ausföhrung magnetischer Beobachtungen föhren Oberleutnant Glauning und Dr. Kohnschütter mit der Bahn nach Tanga, während die Karawane in Muhesa zurückblieb. Leider waren in letzter Zeit in Tanga die erwähnten Barometerbeobachtungen unterlassen worden, so daß die Kontrollvergleichungen nicht ausgeföhrt werden konnten. Mit dem nächsten fahrplanmäßigen Zug wurde die Rückreise und noch an demselben Tage der Weitermarsch angetreten. Von Muhesa aus marschirte die Expedition über die Margarethenfälle und am linken Panganiufer entlang und traf am 3. Mai in einer Stärke von drei Europäern, 14 Askaris und 76 Trägern in Pangani ein. Hier wurden vom 5. bis 8. Mai Pendelmessungen



und magnetische Beobachtungen ausgeführt. Die Träger wurden am 4. Mai entlassen und abgelohnt. Die beiden noch übrigen Maulthiere der Expedition, die bis vor wenigen Tagen noch frisch und munter waren, erkrankten, wahrscheinlich an den Folgen von Insektenstichen, die sie sich in Mubesa zugezogen hatten, und verendeten kurz vor bzw. nach unserer Ankunft in Pangani.

Die Expedition wird mit dem Dampfer „Rufidji“ am 13. Mai in Dar-es-Salam eintreffen.

#### Usambara-Eisenbahn.

Die in der Nr. 11 S. 410 enthaltene Zusammenstellung des Personen- und Güterverkehrs im Rechnungsjahre 1899 wird noch dahin ergänzt, daß die für die Instandsetzung der alten Strecke und den Bau der neuen Strecke im Laufe jenes Jahres notwendigen unentgeltlichen Beförderungen von Personen und Gütern Folgendes ergeben haben:

##### Im Personenverkehr:

320 Weiße (ungerechnet die Dienstreisen der Beamten),  
3860 Farbige.

##### Im Güterverkehr:

Gleismaterial . . . . .	710 000 kg,
Sonstige Baumaterialien . . . . .	1 185 180 =
Geräthe . . . . .	142 500 =
Nahrungs- und sonstige Bedarfsmittel . . . . .	1 331 620 =
<b>Zusammen</b>	<b>3 369 300 kg.</b>

#### Wissenschaftliche Sammlungen.

Der zoologischen Sammlung des Königl. Museums für Naturkunde in Berlin ist von dem Hauptmann Langheld der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika eine Säugethierammlung, bestehend aus 15 Säugethierfellen, 16 Säugethierhäutchen und 4 Säugethiergehörnen, als Geschenk überwiesen worden.

Diese Objekte gehören 24 Säugethierarten an, wovon sechs bisher im Museum für Naturkunde nicht vertreten waren. Besonders hervorzuheben sind eine Löwin von Tabora, welche einer noch nicht beschriebenen Abart angehört, ein Hyänenhund, der sich durch weiße Fleckung von allen bisher aus Deutsch-Ostafrika bekannten Stücken auszeichnet, ferner eine neue Pferde-Antilope, die Kustos Matschie als Hippotragus Langheldi beschrieben hat, ein Schädel eines jungen Schimpansen, ein Schädel eines vom Oberleutnant Werther entdeckten Erdferkels, ferner Schädel des Watusi-Kindes und der ostafrikanischen Fleckenhyäne. Unter den Objekten befinden sich auch das Fell und der Schädel eines Halbaffen, der von Dr. Kandt, welcher seit längerer Zeit am Kionsee wissenschaftlich arbeitet, erbeutet und von ihm an

Hauptmann Langheld abgegeben wurde. Es ist ein Ohrenmaki, eine Art, welche mit dem an der Küste von Deutsch-Ostafrika häufigen Otolicnus crassicaudatus nahe verwandt ist, sich aber durch dunkelrothbraune Färbung und gewisse Schädelmerkmale auszeichnet. Das Thier wird als Otolicnus kandi beschrieben werden.

Dem Berliner Königl. Museum für Naturkunde ist von dem Oberleutnant Glauning in der Kaiserlichen Schutztruppe abermals eine von ihm in Deutsch-Ostafrika zusammengebrachte Naturaliensammlung zugegangen, die folgende Objekte enthält:

4 Säugethierfelle, 26 Vogelbälge, 4 Reptilien und Amphibien, 75 Schmetterlinge, 30 Hymenopteren, eine Kollektion Orthopteren und Rhynchoten und 4 Fliegen.

Die Objekte sind ihrer Fundörter und der beigefügten Aufzeichnungen wegen von wissenschaftlichem Werth. Die Präparation ist leider zum Theil von Eingeborenen ausgeführt, was den Werth der Sammlung beeinträchtigt.

#### Dem Jahresbericht der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft für 1899

entnehmen wir Folgendes:

Im Jahre 1899 haben sich unsere Unternehmungen normal fortentwickelt. Dank einer günstigeren Ernte der Eingeborenen-Kulturen in den Hauptdistrikten Deutsch-Ostafrikas ist seine Bevölkerung verhältnißmäßig kaufkräftig und der Handel entsprechend lebhaft gewesen. Unsere kaufmännischen Betriebe weisen demnach befriedigende Resultate auf, und wir dürfen ihrer Zukunft weiter mit aller Zuversicht entgegensehen; während wir die Geschicke unserer Pflanzungen, wo immer noch zu studiren und zu probiren ist, mit einer gewissen Zurückhaltung zu beurtheilen haben.

Im Einzelnen ist Folgendes zu berichten:

##### I. Plantagen.

A. Kaffeepflanzung Union. Innerhalb des abgelaufenen Berichtsjahres haben sich zwar die in den beiden Vorjahren so überaus nachtheilig für alle Kulturen in Deutsch-Ostafrika empfundenen Witterungsverhältnisse erheblich gebessert, immerhin aber hatten unsere Pflanzungen überhaupt und so auch die Plantage Union noch sehr unter den schlimmen Nachwirkungen der Trockenperiode der Vorjahre zu leiden. Diese Nachwirkungen erstreckten sich insbesondere auf die im Berichtsjahre gewonnene Ernte, welche rund nicht mehr als 1032 Zentner ergab. Die Abtheile der Plantage Union sind zur Zeit dieselben, wie die in unserem Geschäftsberichte für das Vorjahr angeführten, mit Ausnahme der kleinen Anlage Herue, welche wir gelegentlich der definitiven Abgrenzung des an Seine Königliche Hoheit den Prinzen Albrecht von Preußen seinerzeit über-



lassen Landgebietes an Seine Königliche Hoheit mitverkauft haben, da diese Anlage ihrer weiten Entfernung von den übrigen Abtheilen wegen nur schwer bewirtschaftet werden konnte und also auch eine Ausdehnung derselben nicht von Vorthell gewesen sein würde.

Die auf Union befindliche Fabrikanlage (Trockenhäus und Aufbereitungsanstalt für Kaffee) sowie das

dort aufgestellte Sägewerk, das uns in den Stand setzt, unseren Bauholzbedarf an Ort und Stelle zu erzeugen, funktionieren durchaus befriedigend. Eine kleine Feldbahn zur Beförderung der Stämme nach dem Sägewerke und der Ernte nach der Fabrikanlage ist unlängst aufgestellt worden. Nachstehend geben wir das Resultat einer genauen, in unserem Auftrage vorgenommenen Bestandsaufnahme.

### 1. Arabischer Kaffee.

Plantagen- abtheilung	Ursprünglich gepflanzt	Davon im Vorjahre auf 1/2 Fuß Höhe zurückgesetzt	Im Jahre 1900 sollen noch auf Stod gesetzt werden	Für abgestorbene nachgepflanzt	Neu gepflanzt		Im Jahre 1900 sollen neu gepflanzt werden
					1898	1899	
Nguelo . . . . .	180 000	60 000	—	25 000	—	20 000	22 000
Misituni . . . . .	170 000	20 000	—	30 000	—	30 000	20 000
Derema . . . . .	120 000	30 000	30 000	25 000	12 000	32 000	—
Monga . . . . .	—	—	—	—	—	89 000	50 000
<b>zusammen</b>	<b>470 000</b>	<b>110 000</b>	<b>30 000</b>	<b>80 000</b>	<b>183 000</b>		<b>92 000</b>

Der Bestand beträgt sonach an ertragsfähigen Bäumen:

Mehr als dreijährige Bäume:	470 000
— (110 000 + 80 000)	280 000
Dreijährige Bäume	12 000
Zweijährige Bäume	171 000
1900 zur Anpflanzung gelangende	92 000
abzüglich der noch auf den	
Stod zu setzenden	30 000
<b>Zusammen</b>	<b>525 000</b>

### 2. Cardamoms.

Der Bestand auf Derema war: 1422 tragfähige Bäume, in diesem Jahre sind nachzupflanzen: 1000 Stück. Von den Cardamoms haben wir im Berichtsjahr keine Ernte gehalten, da die Pflanzungen nach Entnahme der für die weiteren Auspflanzungen erforderlichen Wurzellkollen das ganze Jahr hindurch ruhten.

Die Plantage Union steht, wie im Vorjahre, unter Leitung des früheren ersten Assistenten v. Horn, welcher seit dem 1. Juli v. Js. zum definitiven Oberleiter ernannt ist, und von dessen Erfahrungen wir das Beste für den Betrieb der Plantagen erwarten dürfen. Schließlich fügen wir dem Berichte die folgende Darstellung des Herrn v. Horn über die Wirtschaftsverhältnisse auf der Plantage bei:

Derema, den 20. März 1900.

Der Direktion der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft stelle ich im Folgenden meine Auffassung über die Entwicklung, den Stand und die Zukunft der Gesamtanlage Union gedrängt zusammen:

Derema und Nguelo. Es sind dies die ersten und ältesten Pflanzungen in Usambara und Deutsch-Ostafrika überhaupt und unsere Lehrplantagen. Wohl

ist zu begreifen, daß bei ihrer Anlage Fehler gemacht wurden. Man kannte Regen- und Windverhältnisse, die Eigenschaften des Landes überhaupt nicht, man hatte kein Urtheil darüber, welche Schädlinge und Feindschaften sich dem Kaffee entgegenstellen würden, und wie dagegen anzugehen sei. So war auf Nguelo insbesondere die Anlage von 20 000 Bäumen verfehlt, insofern der Wind, der durch eine Mulde frei von der Steppe und der See her Zutritt hatte, kein gesundes Wachstum der Bäumchen aufkommen ließ. Die hinterher gegen den Wind zwischen den Kaffee gepflanzten Bananen entzogen dem Boden eine übermäßige Menge von Kraft. Ich mußte nach Uebnahme der Leitung der Plantage Anordnungen treffen, diese obere Kuppe aufzugeben.

Weiterhin hatte man auf Nguelo insofern unglücklich procedirt, als die Bäume zu eng gepflanzt worden waren, nämlich in einer Entfernung von 6 Fuß und stellenweise nur 2 1/2 Fuß voneinander. Dieser Fehler kam in seiner ganzen Schwere erst zu Tage, als die erste Ernte vorbei war und mit dem Beschneiden der Bäume begonnen wurde.

An sich war schon die erste Erntung auf Nguelo verfrüht. Anstatt, wie es auf Derema richtig gehandhabt wurde, die Ernte des dritten Wachstumsjahres nicht abzunehmen, sondern die grünen Bohnen ehesthunlich zu stripfen, um die Bäume nicht vorzeitig zu schwächen, ließ der damalige Leiter, wohl von Ehrgeiz angetrieben, die Ernte reifen und sandte eine verhältnismäßig große und gute Ernte nach Hause. Dieser Fehler zeigte seine schlimmen Wirkungen schon im nächsten Jahre. Nach der Ernte trat eine Erschlaffung der jungen Bäumchen ein, und der alsdann beginnenden Laubkrankheit Hemileia vastatrix und namentlich einer sehr energijichen Wurzellaus fielen viele Bäumchen zum Opfer. Die



gegen die Feinde angewandten Mittel, insbesondere das Besprühen der Bäume mit Bordelaiser Brühe und Zinklösungen, wie auch die Operationen mit Kalk und Tabakslauge thaten ihre Wirkung, waren aber auf die Dauer zu theuer. Die Hemileia hat sehr nachgelassen und wird nicht mehr gefürchtet, der Wurzellaus ermehrt man sich heutzutage mit Erfolg durch fortgesetzte Revisionen und Abwischen des oberen Wurzelhalses. Der ehemalige Leiter von Nguelo aber hat leider zu einem Radikalmittel gegriffen: er ließ sämtliche Bäume auf 2 1/2 Fuß herunterklappen. Die Folge davon war, daß die Bäumchen kolossal in die Breite gingen und nunmehr ein undurchdringliches Ganzes bildeten. Die Blattentwicklung war enorm, der Fruchtansatz minimal; dazu kam noch, daß die meisten Früchte infolge Mangels an Licht und Luft nicht zur Reife gelangten und hohl blieben. Ein ganzes Jahr noch unterblieb dann das so wichtige Auskästen der Bäumchen, und endlich ist dasselbe beinahe zur Unmöglichkeit geworden. Eine sonderbare Erscheinung war es, daß die meisten so kurz geklappten Bäume keinen Trieb nach oben zeigten, so daß der Baum nie wieder seine ursprüngliche Form erhalten konnte. Es wurde noch ein Versuch mit Auskästen gemacht, aber nach wenigen Monaten als vergeblich wieder aufgegeben.

Als ich die Leitung übernahm, erbat und erhielt ich die Erlaubniß, einen letzten Versuch mit Nguelo zu machen und zwar durch Ausroden der zu eng gepflanzten Theile und durch Kappen fast sämtlicher Bäume auf 1/2 Fuß. Eine Untersuchung ergab nämlich, daß die Wurzeln meist noch gut und wohl im Stande seien, einen jungen Trieb zu einem kräftigen Baume heranzubilden. Zunächst wurde die eine Hälfte von Nguelo vorgenommen, um den Erfolg abzuwarten.

Von den zu eng gepflanzten Bäumen wurde je einer in der Längs- und einer in der Querrichtung herausgenommen und die stehenbleibenden auf den Stock gesetzt, sie zelgen jetzt bereits mehrfache starke Schösser, von denen bisher zwei stehen gelassen wurden, um später, wenn sich einer besonders gut entwickelt hat, bis auf diesen weggebrochen zu werden. Die andere Hälfte von Nguelo ist, so gut es ging, beschnitten worden, um die wenigen Früchte, die daran sitzen, abernten zu können. Sollten sich nach der Regenzeit, die im Mai 1900 einsetzt, dann die Schösslinge der auf den Stock gesetzten Bäume gut entwickelt haben, so kommt dann auch die andere Hälfte in Bearbeitung, so daß Ende des Jahres sämtliche Bäume in Nguelo zurückgeschnitten sein werden.

Um einen Vergleich anstellen zu können, wie neu gepflanzte Bäume sich zu den auf den Stock gesetzten verhalten, habe ich einen Berg von vielleicht 10 000 Pflanzen, die sehr schlecht standen, ganz ausroden lassen und neu bepflanzt. Ich bin aber der Ueberzeugung, daß sich die Stockauschläge kräftiger und namentlich schneller entwickeln als neugepflanzte Bäume.

Eine andere werthvolle Erfahrung sammelten wir in Nguelo, nämlich den Kaffee unter einem leichten Schatten aufwachsen zu lassen. Wir haben uns für Albizzia moluccana und Albizzia Lebbeck entschieden und unsere sämtlichen Neupflanzungen mit diesem Schattenbaum bestellt, und zwar haben wir den Kaffee auf 8 Fuß Entfernung gepflanzt und nach jeder dritten Reihe, also auf 24 Fuß im Quadrat, einen Schattenbaum gesetzt. Der Baum gedeiht vorzüglich, und haben wir noch mehrere Tausend als Reserve in Samenbeeten.

Die Schattenbäume bewirken ein langjames Wachstum, aber eine kräftigere Entwicklung des Kaffeebaumes, ohne den enormen Fruchtansatz, der die in Afrika ohne Schatten gepflanzten Kaffeebäume so mitnimmt, daß, falls ihnen nicht ein großer Theil ihrer Früchte in unreifem Zustande oder noch besser in der Blüthezeit genommen wird, ihr Absterben erheblich beschleunigt wird. Bei unsern alten Pflanzungen, wo keine Schattenbäume mehr gepflanzt werden können, ist es also unbedingt nothwendig, schon während der Blüthe die Hälfte derselben zu strippen. Dann hat man die Gewißheit, daß der Baum die Kraft behält, die andere Hälfte zur Reife zu bringen, vorausgesetzt, daß jedes Jahr der Boden umgearbeitet und gedüngt wird.

Anlangend die Düngung im Allgemeinen, so kann gewiß nicht geleugnet werden, daß der künstliche Dünger von größtem Werthe für unsere Plantagen sein würde. Die Beschaffung solch Plantage ist aber so kostspielig, daß der Nutzen nicht im richtigen Verhältniß zur Ausgabe stehen würde. Wir müssen uns also unseren Düng selber schaffen, und glaube ich, daß wir in unseren verrotteten Kaffeeschalen, verbunden mit dem Sägemehl und einem Zusatz von Kalk, einen vorzüglichen Stoff besitzen. Derselbe liegt in großen Mengen an der Fabrik in einem Komposthaufen, welcher ausreicht, sämtliche Pflanzen einmal im Jahre zu düngen.

Ueber die anderen Abtheile von Union kann ich mich kürzer fassen. Die sämtlichen älteren Kulturen hätten weitere Abstände aufweisen sollen, auch wäre es richtig gewesen, mit dem Strippen des halben Fruchtansatzes eher zu beginnen; infolge verspäteten Strippens sind viele Bäumchen eingegangen, welche durch neue ersetzt worden sind. Mit diesen älteren Kulturen ist glücklicherweise hinsichtlich des Herunterschneidens und des Abnehmens der Früchte sachgemäß verfahren worden, und glaube ich nunmehr bestimmt, daß sich daselbst ganz gute Ernten ergeben werden. Die neuen Pflanzungen sind durchweg auf 8 Fuß gepflanzt, haben Schatten und gedeihen nach Wunsch. Es wird bei ihnen rechtzeitig mit dem Beschneiden begonnen werden, und dürfen wir eine gesunde Entwicklung in Aussicht nehmen.

(gez.) v. Horn.

Im Hinblick auf die in vorstehendem Bericht des Herrn v. Horn geschilderten Erfahrungen inbetreff des Abtheils Nguelo glaubten wir auf die Ge-

sammtplantage Union außerordentlichermassen 250 000 Mark abschreiben zu sollen.

B. Cocosplantage Muoa. Auf dieser Pflanzung haben sich wesentliche schlimmere Nachwirkungen der anhaltenden Trockenheit der beiden Vorjahre gezeigt als auf der Plantage Union; denn während auf letzterer die Kaffeebäume durch die ununterbrochene Dürre zwar hinsichtlich ihrer Ertragsfähigkeit gelitten haben, dabei aber doch in ihrem Wachsthum nicht empfindlich gestört worden sind, so sind von den auf der Plantage Muoa, insbesondere in den Abtheilen Muoa und Jassin, gepflanzten Rüssen sehr viel zu Grunde gegangen, weil sie sich von der Einwirkung des unaufhörlichen Regenmangels nicht mehr erholen konnten. Hierzu gesellte sich noch ein anderes Uebel in Gestalt eines heerdenweise auftretenden Schädling, nämlich des als Gefahr der Cocosplantagen bekannten Nashornkäfers. Die Massenhaftigkeit dieses Eindringlings ist daraus ersichtlich, daß bei der Plantagenleitung, welche auf die Einsammlung dieses Käfers Prämien ausgesetzt hatte, im Monat Oktober 1899 allein rund 140 000 Käfer eingeliefert worden sind. Das Umsichgreifen dieses Schädling hat uns dazu geführt, entgegen der bisherigen Methode, den zu Pflanzungszwecken gerodeten Busch völlig zur Verbrennung zu bringen. Unter den genannten ungünstigen Einflüssen hat sich unser Palmenbestand nicht unbeträchtlich verringert; die in diesem Frühjahr vorgenommene genaue Zählung der Palmen hat einen Bestand von rund 227 000 Stück ergeben. Angesichts der obwaltenden Umstände haben wir von einer weiteren Ausdehnung der Plantage abgesehen, die vorhandenen Anlagen intensiv bewirtschaftet und die entstandenen Lücken durch Nachpflanzen ergänzt.

Die auf Muoa befindlichen, von unserer Plantage Kilogwe dahin abgegebenen Sisalpflanzen, bisher 1200 an der Zahl, stehen vorzüglich und würden einen lohnenden Erfolg der Großkultur von Sisal auch auf Muoa erwarten lassen. Die Leitung der Plantage ist in den Händen des Herrn Feilke verblieben.

C. Plantage Kilogwe-Mwera. Auf der nach wie vor von dem Pflanzler Herrn Lauterborn geleiteten Plantage Kilogwe ist das Wachsthum der Sisalagave fortgesetzt gut gewesen. Vom laufenden Jahre erwarten wir, da nunmehr eine genügende Anzahl von Pflanzen schuitreif sein wird, die erste größere Ernte.

Die Bestände an Agaven auf Kilogwe sind die folgenden:

1896 bis 1898 ausgepflanzt . . .	25 000 Stück,
1898 = . . .	38 000 =
1899 = . . .	87 000 =
zusammen 150 000 Stück.	
Außerdem standen am Ende des Berichtsjahres im Samenbeete . . .	34 000 Stück,
und Wurzelschößlinge . . .	15 000 =
zusammen 49 000 Stück	

zur Verfügung, welche in diesem Frühjahr zur Auspflanzung zu gelangen hatten, und es sind jetzt weitere etwa 200 000 Pflanzen in den Beeten, welche im Herbst d. Jz. und im nächsten Frühjahr ausgepflanzt werden sollen.

Auf dem in windgeschützter Lage befindlichen Abtheil Mwera hat sich die Liberiakaffee-Pflanzung gut erhalten und es befindet sich daselbst folgender Bestand:

1896 ausgepflanzt . . . .	30 000
1897 = . . . .	50 000
1898 = . . . .	20 000
zusammen 100 000,	

von welchen wir im laufenden Jahre die Erstlings-ernte erwarten dürfen. Eine bereits gewonnene Probe dieses Kaffees wurde in Hamburg gleich bestem Santos tagirt.

## II. Handelsbetrieb.

Unser bisheriger Generalvertreter für unsere kaufmännischen Angelegenheiten in Deutsch-Ostafrika und Zanzibar, Herr Hans Warnholz, hat sich soeben freundschaftlich von uns getrennt, um, Familienverhältnisse halber, wieder dauernden Aufenthalt in Deutschland zu nehmen; sein Bruder, Herr Ernst Warnholz, seit August 1899 bei uns thätig, hat seine Nachfolge in dem gesammten Wirkungskreise übernommen.

In der Einleitung des gegenwärtigen Berichts ist das Ergebnis unserer Handelsthätigkeit in 1899 bereits als befriedigend bezeichnet. Eine gesunde Situation ist unsern sämtlichen kaufmännischen Anstalten beizumessen. Auf Madagaskar haben sich unsere Unternehmungen, insbesondere durch Erweiterung des Geschäftskreises der Faktorei Majunga, beträchtlich ausgedehnt und entsprechend von uns eine Erhöhung des Arbeitskapitals um rund 600 000 Mark beanprucht.

## III. Münzwesen.

Unsere Ausprägungen von Silberstücken hielten wir im Rahmen des direkten Bedarfs der Kolonie; dieselben betrafen 226 754 Ganzrupien. Zur Ausprägung von Scheidemünzen haben wir in den letzten Jahren angesichts unseres großen Vorrathes nicht zu schreiten brauchen. Die seit Kurzem wieder statt- habende Silberausprägung der indischen Regierung, darauf gerichtet, daß der Kupielkurs, dem Reform- programme getreu, sich über 1 Schilling 4 Pence nicht merklich erhebe, haben, weil richtig als Stabi- lisierungsmaßnahmen erkannt, eine Beunruhigung im Wirthschaftsgebiet des Indischen Oceans nicht ge- schaffen.

## IV. Einzelne besondere Bilanzposten.

Unsere Antheile der Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Usambaralinie) haben wir in der Bilanz per 31. Dezember 1898 und demgemäß auch in derjenigen per 31. Dezember 1899 mit 20 pCt. bewerthet. Die genannte Gesellschaft wird demnächst



eine erste Liquidationsdividende von 22½ pCt. ausschütten, auf welche später unter Umständen eine zweite von rund 2 pCt. folgen dürfte.

Die in die Bilanz per 31. Dezember 1898 gebrachte Brandschaden-Prozessreserve haben wir diesmal verschwinden lassen, und wir haben ihren Betrag von 25 000 Mark auf das Konto der ordentlichen Brandschaden-Rücklage bringen können, da wir im Gericht zweiter Instanz zu Lamatabe ein inzwischen rechtskräftig gewordenes Urtheil auf Abweisung der in unserem vorigen Jahresbericht erwähnten Klage erstritten haben.

**V. Reingewinn.**

Von dem Reingewinn von 261 121,49 Mark, mit welchem das Gewinn- und Verlustkonto Berlin abschließt, beantragen wir zu verwenden:

zur ordentlichen Rücklage 10 pCt. von dem Ertragnisse des Jahres 1898, also abzüglich des Vortrages aus 1898 (69 765,94 Mark)	19 135,55 Mark,
zum Delcrederekonto . . . . .	40 000,00 =
zur Brandschaden-Rücklage . . . . .	75 000,00 =
5 pCt. Dividende auf 3 000 000 Mark Vorzugsantheile mit 50 pCt. Einzahlung . . . . .	75 000,00 =
Vortrag auf neue Rechnung . . . . .	51 985,94 =
<b>zusammen</b>	<b>261 121,49 Mark.</b>

**Geschäftsbericht der Usambara-Kaffeebau-Gesellschaft.**

Dem Geschäftsbericht der Usambara-Kaffeebau-Gesellschaft in Berlin über das sechste Geschäftsjahr 1899 entnehmen wir Folgendes:

Wir beschäftigten vier Javanen als Aufseher und von einheimischen Schwarzen in wechselnder Zahl 240 bis 433 Männer, Weiber und Kinder, im Durchschnitt 248 Männer, 70 Weiber und vier Kinder als Monatsarbeiter. In Tagelohn Nemand. Die Beschaffung der nöthigen Arbeiter macht nach wie vor mancherlei Mühe, es erscheint geboten, die Heranziehung von Arbeitern aus dem Innern mehr noch als bisher zu erstreben.

Der Hausbestand wurde vergrößert durch den Bau eines Wohnhauses für den Hülsenplanzer der Zweigwirtschaft in Gonya und durch eine Trockenstube in Bulwa für die dortige Aufbereitungsanstalt.

Der Bau der Thalsperre zur Verstärkung der Wasserkraft der Aufbereitungsanstalt in Bulwa hat sich bewährt, wird in Zukunft wohl aber noch etwas verstärkt werden müssen.

Das Netz der Feldwege und Entwässerungsanlagen wurde nach Bedarf erweitert.

Das Kaffeefeld wurde vergrößert. Es sind bisher zubereitet und gepflanzt worden: insgesammt 199 ha mit 365 621 Bäumen arabischem Bergkaffee und 15 872 Bäumen Liberialkaffee. Zu weiteren Aus-

pflanzungen wurden weiter geklärt etwa 40 ha und neu entwaldet 25 ha. Auf den Saatbeeten stehen etwa 160 000 Sämlinge Bergkaffee. Die Neupflanzung in 1899 war größer als je zuvor und wird in 1900, wie wir hoffen, noch weiter steigen, so daß wir Ende 1900 insgesammt über 500 000 Bäume im Felde haben werden.

Die Anlagen von 1894, 1895 und 1896 haben sich nach dem Berichte unseres Hauptpflanzers schön und kräftig entwickelt, die von 1897 und 1898 dagegen sind infolge der Dürre von 1898 noch sehr zurückgeblieben. Die Neuanpflanzung von 1899 entwickelt sich gut.

Die im Juli 1899 begonnene Düngung mit Kunstübung scheint sich nach Wunsch zu bewähren.

Schädlinge aller Art, Laubkrankheit, weiße Laus, Raupen, Bohrkäfer u. traten im Betriebsjahre etwas stärker als früher auf, wohl infolge der bedeutend günstigeren Feuchtigkeitsverhältnisse des Jahres, konnten aber durch sorgfame Pflege des Pflanzbestandes ausreichend abgewehrt und daher nicht gefährlich werden.

Das Erntergebniß wurde durch die Nachwirkung der großen Dürre des Vorjahres noch erheblich beeinträchtigt, sowohl in Betreff der Menge als auch in der Beschaffenheit des geernteten Kaffees. Seine endgültige Feststellung kann erst im jetzt laufenden Jahre geschehen.

Es wurden bis jetzt geerntet und dafür erlöst:

1896 . . . . .	2846 kg	4565,68 Mk.
1897 . . . . .	8526 =	9241,45 =
1898 . . . . .	12446 =	9465,17 =

Der geringe Erlös für die Ernte von 1898 wurde bedingt durch die infolge der Dürre hervorgerufene Nothreise des Kaffees und den sehr gedrückten Weltmarktpreis.

Von der Ernte von 1899 sind bis jetzt in Hamburg eingetroffen 3845 kg und für 4157,80 Mk. verkauft, weitere 425 kg in Ostafrika selbst als Saatkaffee abgegeben worden für 696,16 Mk., ungefähr 1400 kg von minderwerthiger Beschaffenheit nach Natal geschickt und der Rest unterwegs nach Hamburg. Der Gesammttertrag ist auf etwa 9500 Mark zu schätzen und mit diesem Betrage in die Rechnung eingestellt worden.

Die künftigen Ernten werden nach Ueberwindung der üblen Folgen der großen Dürre von 1898 im Handegebiete voraussichtlich in rasch wachsendem Maße größer werden, gemäß der bevorstehenden starken Zunahme der fruchttragenden Bäume.

**Kamerun.**

**Elefantenjang im Gaundebezirk.**

Nach einem Bericht des Leiters der Station Gaunde, Leutnants v. Lottner, sind im dortigen Bezirk in der Zeit von Mitte Dezember bis Ende

